

14. Technischer Lehrertag des BLV:

„Technische Lehrkräfte sind das Rückgrat der Beruflichen Bildung“

Ulm. Mit diesem Satz hat der geschäftsführende Schulleiter der Ulmer Berufsschulen, Lorenz Schulte, eines der zentralen Statements des 14. Technischen Lehrertags treffend formuliert. Bei der Podiumsdiskussion „TECHNISCHE LEHRKRAFT - (K)EIN BERUF MIT ZUKUNFT?!“ haben Vertreter der CDU (Karl-Wilhelm Röhm), SPD (Gerhard Kleinböck) sowie der FDP (Stephen Brauer), gemeinsam mit den Vertretern des Berufsschullehrerverbandes und Technischen Lehrkräften aus dem gesamten Land die Relevanz und Wertschätzung dieser Lehrkräfte in der Beruflichen Bildung diskutiert. In Eingangsstatement von Hr. Schulte hat dieser mit Stolz von seinen Technischen Lehrkräften berichtet. „Sie prägen wesentlich die Außenwahrnehmung der Beruflichen Bildung und haben in ihrem fachpraktischen Unterricht einen hohen motivativen Einfluss auf die Schülerinnen und Schüler“. Weiterhin war ihm wichtig darauf hinzuweisen, dass die technische Weiterentwicklung der Berufsbilder in wesentlichem Umfang den Unterrichtsalltag dieser Lehrkräfte gewandelt hat und weiter verändern wird.



Ein großes Thema der Runde war das erhöhte Deputat der Technischen Lehrkräfte im Gewerbe im Vergleich zu den anderen Bereichen. Die Verwaltungsvorschrift (VwV) zum Organisationserlass, in der dies festgelegt wurde stammt aus dem Jahr 1993 (zuletzt 2013 überarbeitet) und bezieht sich dabei auf Fächer, die schon seit der Einführung der Lernfelder nahezu aus den Stundentafeln aller Berufe verschwunden sind. Der BLV fordert dringend eine Überarbeitung dieser VwV und dabei eine Angleichung bzw. Senkung aller TL-Deputate aufgrund aktueller Erfordernisse.

Vielen, in der Regel jüngeren Kolleginnen und Kollegen, brennt das Thema Beförderung auf den Nägeln. Wartezeiten mit bestenfalls 9 Jahren sind im Vergleich zu den Fachlehrern (6 Jahre) ungerecht. Bei der Mehrzahl der Technischen Lehrkräfte beträgt die Wartezeit bis zu 15 Jahre. Hier waren sich die Vertreter der FDP, SPD und CDU einig. „Das gehen wir an, dafür setzen wir uns ein“. Im Doppelhaushalt 2020/21 soll es eine Stellenhebung von 180 TL-Stellen nach A11 geben. Die Zusage dieser Verbesserung im Beförderungsstau ist ein Erfolg des TL-Tages.

Bei der Frage der Aufstiegsqualifikation zur wissenschaftlichen Lehrkraft nach A13 für Technische Lehrkräfte waren sich die anwesenden Mitglieder des Landtages weniger einig. Dass das Erreichen einer TOL Fachbetreuerstelle A12 Stelle für viele Kolleginnen und Kollegen ein unüberwindbares Hindernis darstellt, war hingegen auf dem Podium nur wenig bekannt. Herr Kleinböck betonte den Kostenfaktor der gestiegenen Personalausgaben nach dem Laufbahnwechsel. Aus Sicht des BLV ist dies ein schwaches Argument, da die Kosten für eine Lehrkraft in A13 unabhängig von deren Bildungslaufbahn sind. Herr Röhm sprach sich für eine Veränderung der Zulassungspraxis aus: „Es müssen immer die Besten zugelassen werden“, und somit eine Möglichkeit geschaffen werden, um den Hemmschuh „Endamt“ in der TL-Laufbahn, genauso wie bereits in anderen Ministerien, vermeiden zu können. Dazu sprach er sich für die Beibehaltung der Einstellungszusage nach

erfolgreichem Durchlaufen der Qualifizierungsmaßnahme aus. „Es macht wenig Sinn, Geld und andere Ressourcen in eine Sache zu stecken, welche nicht zum Ziel geführt werden kann. Der Vertreter der FDP, Hr. Brauner, möchte sich dafür einsetzen, „motivierten Kolleginnen und Kollegen in A11 eine ernsthafte Perspektive zur persönlichen Weiterentwicklung zu geben“. Er folgt damit der Amtsleitung des Kultusministeriums, die den Slogan „Kein Abschluss ohne Anschluss“ auch für die Berufliche Bildung ausgegeben hat. Das Referat Technische Lehrkräfte des BLV teilt diese Ansicht. „Auf der einen Seite werden händeringend Wissenschaftliche Lehrkräfte gesucht, auf der anderen Seite sperren sich die Verantwortlichen bisher gegen alle Ansätze einer Flexibilisierung der Zulassungskriterien zum Aufstiegslehrgang nach A13. Diese Haltung ist nicht nachvollziehbar“ machten die BLV-Vertreter deutlich. Aktuell gibt es im wissenschaftlichen Lehramt über 270 offene Stellen aufgrund Bewerbermangels. Dass eine Erhöhung der Stellenanzahl in A12 beziehungsweise eine Umwandlung der A11 Stellen mit Zulage zu A12 ebenfalls eine Entlastung bringen würde, war auf dem Podium gleichfalls Konsens. Herausfordernd bei dieser Variante ist allerdings die Finanzierung. Deshalb ist deren Realisierung fraglich.

Der Vorsitzende des Berufsschullehrerverbandes Herbert Huber, stellte heraus, dass die Beibehaltung der fachpraktischen Inhalte in den Studentafeln ein wesentlicher Gelingensfaktor für den Erfolg beruflicher Bildung ist. Die Gewinnung neuer Technischer Lehrkräfte ist deshalb eine Aufgabe mit hohem Stellenwert. Für ihn sind die Prognosen der Zuruhesetzungen in den kommenden Jahren und die dagegen niedrigen Ausbildungszahlen bei Technischen Lehrkräften ein Alarmsignal. „Die Attraktivität der Ausbildung muss dringend gesteigert werden.“ Die geringen Anrechnungen während der Ausbildungszeit im Gewerbe, das Referendariat zum Hungerlohn in der Hauswirtschaft und der kaufmännischen Bildung, sowie sehr kurze Anmelde- und Bewerbungsfristen erschweren den Einstieg in das Lehramt. In seinem abschließenden Statement nahm er Bezug auf die repräsentative Forsa Umfrage des BLV zur Arbeitsbelastung der Lehrkräfte: „Wichtig ist der Unterricht“. Eine sinkende Zufriedenheit mit dem Beruf Technische Lehrkraft ruft förmlich nach Entlastungsmaßnahmen. „Eine echte Vertretungsreserve und ausreichend Anrechnungsstunden für Innovationen, Inklusion und Leitungszeit bieten ausreichend Möglichkeiten. Er appellierte mehrfach an die anwesenden Mitglieder des Landtags, möglichst viele der Maßnahmen in die Studentafel einzupassen, nur so gelingt eine nachhaltige Verbesserung. „Förderprogramme laufen in der Regel nach wenigen Jahren aus“, so seine Erfahrung.

Die anwesenden Technischen Lehrkräfte konnten mit ihren Berichten aus dem Unterrichtsalltag den anwesenden Politikern ein realistisches Bild der Situation an der Basis zeichnen. Dabei zeigte sich, dass die vom Referat Technische Lehrkräfte genannten Beispiele und gestellten Forderungen die Wirklichkeit an den Schulen widerspiegeln.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen berichteten Bernd Baisch und Christina Böse-Pisch aus ihrer Arbeit als Personalräte und den aktuellen Themen aus dem BPR und HPR.

Digitalisierung und Datenschutz, Lehrerfortbildung sowie ein Bericht aus dem aktuellen Tagesgeschäft sind die Stichworte der informativen Vorträge. Einige der Anwesenden nutzten spontan diese Gelegenheit zu detaillierten Nachfragen. Mit Unterstützung von Marie-Luise Jakob und Manfred Franz (Referat TL) Sophia Guter (Vorsitzende des HPR-BS) blieb keine Frage unbeantwortet.

Die Berichte aus den Stufenvertretungen nahm der Vorsitzende des Tübinger Bezirkspersonalrats, Clemens Hartelt, zum Anlass, über die in Kürze anstehenden Personalratswahlen zu informieren. „Alle Stimmen der beruflichen Bildung - wählen Sie nachhaltig!“ so sein Credo. Er forderte die anwesenden Lehrkräfte auf, ihre Kolleginnen und Kollegen zur Teilnahme an der Wahl zu motivieren und bedankte sich bei seinem Wahlkampfteam für die bisher geleistete und noch bis zur Wahl anstehende Arbeit.

Die Referatsleiterin Marie-Luise Jakob beschloss den informativen Tag mit einem Zitat von Ephraim Lessing: "Nur die Sache ist verloren, die man selbst aufgibt". Ihr herzlicher Dank galt insbesondere den Teilnehmern des Podiums und den verantwortlichen Kollegen der gastgebenden Schule Herr Meier-Karg und Herr Strauß für die Organisation und Unterstützung bei der Durchführung des gelungenen Tages.

" Wenn nur einige der Zusagen vom Podium umgesetzt werden, dann war heute auf jeden Fall ein guter Tag für die Technischen Lehrkräfte im beruflichen Schulwesen", so einer der Gäste.

"WIR GEBEN UNSERE SACHE AUF KEINEN FALL AUF!"

Für das Referat Technische Lehrkräfte

Bernd Baisch

Christina Böse-Pisch

Marie-Luise Jakob